

Am Anfang war die Aufbruchstimmung

Als sie zu Beginn der 80er Jahre ihr Wirtschaftsstudium aufnehmen, bricht für Heinz, Hanna, Jockel und Ute ein neuer Lebensabschnitt an. Die vier Erstsemester verstehen sich auf Anhieb so gut, dass sie beschließen, gemeinsam eine WG zu gründen. So unterschiedlich die jungen Leute auch sind, so haben sie doch einige Dinge gemeinsam: Sie sympathisieren mit der alternativen 70er-Bewegung, wollen nicht so sein wie alle anderen - besonders nicht wie die Spießer - und genießen das Partyleben.

Hanna und Heinz werden schnell ein Paar. Ute, die sich mit dem Umzug in die große Stadt ihr Coming-Out als Lesbe traut, lernt in der Szene Gleichgesinnte kennen und genießt ihre neu gewonnene Freiheit. Wie Jockel, der hauptsächlich mit zahlreichen Frauen und immer neuen Affären zu tun hat, vernachlässigt Ute die Vorlesungen und wechselt später mit Jockel zum Lehramtsstudium. Auch Heinz kann sich mit der begonnenen Akademikerlaufbahn nicht so recht anfreunden und geht stattdessen in seiner Arbeit als Redakteur für die Lokalzeitung auf. Im Gegensatz zur opportunistischen Hanna, die ebenfalls für die Zeitung schreibt, ist ihm das geforderte konservative Verhalten jedoch unangenehm und so muss er zusehen, wie seine Freundin alleine die Karriereleiter hochklettert. Da er mit seinem Engagement für die Benachteiligten der Gesellschaft und mit der Aufdeckung von Missständen bei den Chefredakteuren immer stärker auf Granit stößt, hängt er seine Mitarbeit frustriert an den Nagel.

In seinem Weltschmerz frönt Heinz nun dem Alkohol und verlässt nicht mehr das Haus. Hanna fühlt sich mitschuldig und kümmert sich um den antriebslosen Freund. Die beiden anderen Mitbewohner lassen sich jedoch aufgrund der schlechten Stimmung immer seltener zu Hause blicken. Deswegen bleibt ihnen auch lange Zeit verborgen, was sich daheim abspielt: Heinz wird immer unausstehllicher, ist voll damit beschäftigt, seinen Alkoholpegel zu halten und Hanna durch Schlüge und Missbrauch zu kontrollieren. Erst als Jockel und Ute "zu Besuch" sind, um die WG aufzulösen, kommt die katastrophale Situation ans Licht. Während Hanna weiter der Arbeit bei der Zeitung und ihrem Wirtschaftsstudium nachgeht, beginnt für Heinz der Entzug mit anschließender Therapie, da er widerwillig erkennen muss, dass er Alkoholiker ist.

Während der kommenden Jahre bleiben Heinz, Hanna, Jockel und Ute mehr oder weniger in Kontakt. Sie schließen ihr Studium ab, finden Jobs, Familienplanung wird zum Thema und, während die Zeit vergeht, wechseln sie Jobs und Partner - bis Jockel und Heinz schließlich ihren fünfzigsten Geburtstag feiern und alle vier als gefestigte Persönlichkeiten aufeinander treffen. So begleitet der Leser die ehemaligen Studenten beinahe drei Jahre lang. Neben der Entwicklung der Charaktere wird auch der Wandel der gesellschaftlichen Themen der jeweiligen Zeit thematisiert. Angefangen beim NATO-Doppelbeschluss über die Gleichberechtigung der Frauen und der Ehe zwischen homosexuellen Paaren bis hin zum Aufstieg der Neonazis in Ostdeutschland und schließlich zur Debatte über das Rauchverbot in Gaststätten.

Reiner Krovers "Dem Zeitgeist entgegen" ist ein kleiner Spaziergang durch die jüngste deutsche Geschichte und zeigt auf, was die Bevölkerung in Deutschland bewegt. Auf dieser Reise durch die letzten drei Jahrzehnte versteht es Krovers den Leser zu fesseln. Dazu trägt unter anderem die lange, aber nicht langatmige Zeitspanne bei, in der der Rezipient die Protagonisten begleitet. Der Autor vermittelt dadurch das Gefühl, mit den Figuren durch dick und dünn zu gehen. Die Entwicklungen der Personen bleiben dabei stimmig und glaubwürdig. Aber auch beispielsweise die Idee, Heinz' Leben im Alkoholiker-Delirium in Form eines Bewusstseinsstroms zu beschreiben, trägt zu der mitreißenden Lektüre bei. Ein weiteres Plus sind mit Sicherheit die Dialoge, in denen die politischen Themen leicht verständlich diskutiert werden.

Jennifer Mettenborg 27.09.2010